

meldungen

Polizei sucht nach Vermisstem

Gandía – ab. Auf der Suche nach einem Vermissten haben Beamte der Nationalpolizei, Feuerwehrleute und Mitglieder des Zivilschutzes am 10. Mai die Ufer des Río Serpis in Gandía durchkämmt. Vier Taucher durchsuchten das Gewässer nach Javier Abil Orpogui, der seit dem 5. Mai vermisst wird. Zuletzt wurde der 44-Jährige um 4 Uhr morgens gesehen, als er den Pub „Dándolo todo“ am Strand von Gandía verließ. Der Spanier war zu dem Zeitpunkt mit einer braunen Bermuda, einem rosa karierten Hemd und schwarzen Sportschuhen bekleidet. Sein Auto, ein Kia Sportage, fand man zwei Tage nach seinem Verschwinden am Strand Venecia.

„Argue“ gewinnt Ideenwettbewerb

Gandía – ab. Ein Fünf-Sterne-Hotel mit 25 Stockwerken, zwei Resorts mit riesigen Swimmingpools und ein geschützter Naturpark. Dies sind die Hauptbestandteile des Projekts „Argue“, das den ersten Preis des Ideenwettbewerbs für den Strand L'Ahuir gewonnen hat und dessen Ausführung 200 Millionen Euro kosten würde. Ausgearbeitet wurde der Entwurf vom Architektenbüro Peñin Arquitectos SLP in Valencia. Die Jury, in der auch zwei Ingenieure der valencianischen Landesregierung saßen, sprach sich einstimmig dafür aus.

Neue Parkkarten ab 1. Juni

Gandía – ab. Ab 1. Juni gelten in Gandía neue und fälschungssichere Parkkarten. Dies teilt Javier Reig, Koordinator für das Verkehrswesen, mit. Nutznießer der Karten, mit denen man kostenlos in Be- und Entladezonen sowie in der *zona azul* parken kann, sind hauptsächlich Lieferanten sowie Rathausbeamte und -angestellte.

Neue Dienststelle für Ortpolizei

Gandía – ab. Gandías Ortpolizei bekommt eine neue Dienststelle. Die Stadtverwaltung hat den Bauauftrag für 1,8 Millionen Euro an die Baufirma Dragados S.A. übergeben. Diese hatte den von der Stadt vorgegebenen Kostenvorschlag um zwei Prozent unterboten und die vorgegebene Baudauer von zehn auf acht Monate reduziert.



Wolfgang von der Heide, Monika Welchering, Edda Guhr und Klaus Bufe kämpfen für Sachleistungen aus der Pflegeversicherung. Fotos: S. Kippes

Jetzt erst recht

Seniorennetzwerk will Klagewelle für Sachleistungen aus der Pflegeversicherung lostreten

La Nucía/Dénia – sk. Leicht fällt Klaus Bufe der Weg nach La Nucía in die Seniorenresidenz Montebello nicht, wo er persönlich Edda Guhr „eine schlechte Nachricht“ überbringen muss. Das Bundesverfassungsgericht nimmt die Beschwerde der pflegebedürftigen Residentin nicht an und verweist sie darauf, Sachleistungen aus der Pflegeversicherung bei den zuständigen Fachgerichten einzuklagen. Der Rechtsweg über die Instanzen kann dauern. „Wie lange denn?“, will Edda Guhr wissen.

Das Verfassungsgericht zerschlägt die Hoffnungen des Seniorennetzwerks Costa Blanca, den langen Rechtsweg zu umgehen und mittels der Beschwerde von Edda Guhr eine schnelle Entscheidung darüber herbeizuführen, ob Deutschland auch Sachleistungen aus der Pflegeversicherung für im Ausland lebende Landsleute leisten muss. Karlsruhe will aber nicht „auf ungesicherten Grundlagen weitreichende Entscheidungen“ treffen und hält es „nicht für unzumutbar“, dass die Beschwerdeführerin sich zunächst an die Fachgerichte wendet.

An diesem Tag geht es der 75-jährigen Beschwerdeführerin aber gar nicht gut. Edda Guhr klagt über taube Lippen und das Sprechen fällt ihr schwer, die 75-Jährige kann nicht ohne Strohalm trinken und leidet unter den Symptomen von Schlaganfällen. „So einer

Frau mutet man zu durch die Instanzen zu gehen“, ärgert sich Bufe. Mehrere Schlaganfälle machten Edda Guhr zu dem Pflegefall der Stufe zwei, der sie heute ist.

Weil ihr keine Sachleistungen zustehen, muss sie ihre Betreuung in der Seniorenresidenz Montebello aus dem Pflegegeld und ihren Ersparnissen finanzieren. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit. „Sie will möglichst lange hier leben, aber wenn ihre Ersparnisse aufgebraucht sind, muss sie eigentlich zurück. Das kommt dem deutschen Staat viel teurer als Sachleistungen. Und das ist das Schizophrene an der Sache“, sagt Monika Welchering, Leiterin der Seniorenresidenz Montebello.

Seniorennetzwerk ruft Betroffene zu Klagen vor den Fachgerichten auf

Das Seniorennetzwerk Costa Blanca lässt sich von dem Rückschlag nicht entmutigen. Vielmehr rufen Klaus Bufe und Wolfgang von der Heide alle pflegebedürftigen Residenten auf, vor den zuständigen Fachgerichten auf Sachleistungen aus der Pflegeversicherung zu klagen. Je mehr klagen, desto besser. „Es gibt keine Sammelklagen. Bis jetzt zeichnet sich ab, dass sich 20 bis 30 Personen melden“, sagt Klaus Bufe. Die erste Klage stammt von Edda Guhr,



Mit der Unterschrift klagt Edda Guhr vor dem Sozialgericht.

sie richtet sich gegen die Pflegekasse DAK-Gesundheit und an das Sozialgericht Hamburg. Das Seniorennetzwerk steht allen Klägern mit Rat und Tat zur Seite.

Dabei kann das Netzwerk aus Dénia auch auf Unterstützung aus dem Süden hoffen, – und zwar von dem Verein Silberlocke und von einigen Bewohnern der neu eröffneten Seniorenresidenz in Villamartin. „Weitere Seniorenheime haben sich angeschlossen, so dass wir im Laufe der nächsten Wochen mit einigen Klagen rechnen können“, sagt Bufe.

Wer im Ausland lebt und als pflegebedürftig eingestuft ist, sollte sich mit dem Seniorennetzwerk in Verbindung setzen. „Wir gehen davon aus, dass wir am Ende ein positives Urteil erreichen werden. Wer nicht geklagt hat, bekommt

frühestens ab dem Zeitpunkt der Entscheidung die Sachleistungen. Wer aber geklagt hat, kann damit rechnen, dass er ab dem Zeitpunkt der Klageeinreichung und somit rückwirkend Geld erhält. Eine Klage vor dem Sozialgericht kostet ja nichts“, meint Bufe.

Hoffnung auf Artikel 100

Und es gibt noch einen weiteren Grund. Je mehr klagen, desto höher die Chance, dass einer der Richter sich auf den Artikel 100, Absatz 1 des Grundgesetzes beruft und die Klage direkt dem Bundesverfassungsgericht zur Entscheidung vorlegt.

Kontakt Seniorennetzwerk
www.snwcb.org
e-mail: info@snwcb.org